

Altes Testament

Der Begriff „Bibel“ leitet sich vom griechischen „ta biblia“ („die Bücher“) ab. Die Heilige Schrift besteht aus dem Alten und dem Neuen Testament, die die Grundlage des christlichen Glaubens bilden. Der Begriff „Testament“ stammt von dem lateinischen Wort für Bund bzw. Abkommen. Literarisch gesehen ist das Alte Testament eine Sammlung verschiedener Bücher. Dazu gehören Erzählungen, Gedichte, Prophezeiungen, Gesetze und Apokalypsen. Das Erste Testament (so wird das Alte Testament im Judentum genannt) ist die hebräische Bibel der Juden, die neben der Thora aus den Büchern der Propheten und den Schriften aus der Zeit des babylonischen Exils besteht. Der erste Teil des Alten Testaments umfasst die fünf Bücher Mose, in denen der Prophet als Befreier und Gesetzgeber als wichtigste Gestalt erscheint.

Bar Mizwa

Mit dem vollendeten 13. Lebensjahr wird ein jüdischer Junge zum „Sohn des Gebots“ oder auch „Sohn der Pflicht“. Das bedeutet, dass er alle Rechte und Pflichten eines regulären Mitglieds der jüdischen Gemeinschaft übernimmt und sein Vater für ihn in religiöser Hinsicht nicht mehr verantwortlich ist. Mit dem Begriff „Bar Mizwa“ wird auch die Zeremonie (feierlicher Akt) der Religionsmündigkeit in der Synagoge bezeichnet, eines der wichtigsten Ereignisse im religiösen Leben eines Juden.

Bat Mizwa

Ein jüdisches Mädchen wird mit dem vollendeten 12. Lebensjahr zu einer „Tochter des Gebots“ oder „Tochter der Pflicht“ und übernimmt damit alle religiösen Rechte und Pflichten einer jüdischen Frau. Es hat damit die religiöse Mündigkeit erlangt und muss ihren Glauben vor sich selbst, vor anderen und vor Gott verantworten. Diese Aufnahme in die Gemeinde wird wie die „Bar Mizwa“ in der Synagoge gefeiert.

Beschneidung

Am achten Tag nach der Geburt wird dem männlichen Kleinkind mit einem kleinen scharfen Messer oder einem Skalpell die Vorhaut des Penis entfernt. Im Judentum und im Islam ist dies das äußere Zeichen für den Bund mit Gott. Diese Zeremonie wird auch „Brit Mila“ genannt und in Ausnahmefällen verschoben, zum Beispiel wenn das Baby krank oder für den Eingriff zu schwach ist. Ein erwachsener Mann, der erst später den jüdischen Glauben annimmt, zeigt seinen Bund mit Gott ebenfalls durch den Akt der Beschneidung.

Chewra Kaddischa

So wird eine Gemeinschaft bezeichnet, die jüdische Beerdigungen organisiert. Zu ihren Aufgaben gehört es zum Beispiel, die Toten zu waschen, anzukleiden und die Totenwache zu halten. Diese „Heilige Gesellschaft“ ist ein wichtiger Teil einer jüdischen Gemeinde, deshalb gehören ihr oft verdienstvolle weibliche und männliche Persönlichkeiten an. Die Mitglieder des Beerdigungsvereins genießen großes gesellschaftliches Ansehen.

Davidstern

Der sechseckige Stern zeigt zwei miteinander verflochtene Dreiecke, die für die Verbundenheit mit Gott stehen. Das obere Dreieck steht für Gott, das untere für den Menschen. Das Symbol steht für den Bund, den Gott und die Juden miteinander geschlossen haben. Heute trägt die Staatsflagge Israels den Davidstern als sichtbares Symbol des Judentums.

Hebräer

Früher Angehöriger des israelitischen Volkes. Der Begriff stammt aus der hebräischen Bibel, die Bezeichnung „Juden“ entstand erst später.

Kantor

Jüdischer Vorbeter, der auch „Chasan“ genannt wird. Er leitet den Gottesdienst in einer Synagoge und trägt die Gebete vor – meistens im Wechsel mit den Gemeindegliedern.

Kippa, Kippot

Kopfbedeckung männlicher Juden, die beim Gebet, rituellen Handlungen oder in der Synagoge getragen wird. Der Begriff „Kippot“ bildet den Plural von „Kippa“. Traditionell tragen jüdische Männer und Jungen ständig eine Kippa, als ein Symbol ihrer Ehrfurcht und Demut gegenüber Gott. Weder die Thora noch der Talmud schreiben das ständige Tragen der Kippa verpflichtend vor.

Koexistenz

Gleichzeitiges Vorhandensein, Existieren von verschiedenartigen Dingen, zum Beispiel das (friedliche) Nebeneinander unterschiedlicher Religionen.

Koscher

„Koscher“ bedeutet den jüdischen Speisegesetzen gemäß erlaubt. Die wichtigste Regel für koscheres Essen besagt, dass Nahrungsmittel, die Milch oder Fleisch enthalten, vollkommen getrennt sein müssen. Milch und Milchprodukte dürfen nicht am selben Ort wie Fleisch aufbewahrt werden, nicht mit Fleisch gekocht und nicht einmal in demselben Kochgeschirr zubereitet oder mit demselben Geschirr serviert werden. Ein Tier gilt als nicht koscher, wenn es innere Verletzungen aufweist, von einem anderen Tier gerissen wurde oder vor dem Schächten bereits gestorben war.

Orthodox

Dieser Begriff bedeutet im religiösen Sinn „rechtgläubig, strenggläubig“ – die richtige Verehrung oder rechte Lehre Gottes.

Palästina

Das Gebiet Palästina liegt an der südöstlichen Küste des Mittelmeeres und umfasst Gebiete des heutigen Israels und Jordaniens, einschließlich der Golanhöhen, des Gazastreifens sowie des Westjordanlands. Vor rund 3500 Jahren hieß das Land Kanaan. Laut biblischer Überlieferung schloss Gott dort einen Bund mit Abraham, der Landstrich galt in Zeiten der Vertreibung und Verfolgung als gelobtes Land der Juden. Palästina ist aber für Juden, Christen und Muslime gleichermaßen ein bedeutsames Gebiet, denn im Lauf der Jahrhunderte siedelten hier Angehörige dieser drei Religionen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der schrecklichen Verfolgung und Ermordung von sechs Millionen Juden wurde im Jahr

1948 der Staat Israel gegründet. Für die arabische Bevölkerung, die zu dieser Zeit dort lebte, bedeutete die Staatsgründung, dass sich ihre Lebenssituation stark verschlechterte. Manchen wurde ihr Ackerland weggenommen, manche wurden arbeitslos, manche vertrieben. Es kam zu blutigen Auseinandersetzungen; ein Ende des Konfliktes und ein friedliches Zusammenleben der beiden Völker sind bis heute noch in weiter Ferne.

Rabbiner, Rabbi

Religiöser Lehrer oder Rechtsgelehrter im Judentum. Der Rabbiner ist Vorbild für seine Gemeinde, hat lange die Thora sowie den Talmud studiert und berät die Gemeinde in allen religiösen Fragen und Rechtsangelegenheiten. Zu seinen Aufgaben zählen auch Seelsorge, Trauungen, Beerdigungen und der Unterricht im Judentum. In liberalen jüdischen Gemeinden gibt es auch Rabbinerinnen, ansonsten sind Rabbis immer männlich.

Ritual

Dieser Begriff leitet sich vom lateinischen Wort „ritualis“ ab (eine Kulthandlung betreffend) und bezeichnet eine wiederholte, immer gleichbleibende religiöse Handlung nach einer festgelegten Ordnung.

Sabbat, Schabbat

Im Judentum geheiligter, von Freitag- bis Samstagabend dauernder Ruhetag, der mit bestimmten Ritualen begangen wird. Sabbat ist der wichtigste jüdische Feiertag. Nach der hebräischen Bibel hat Gott in sechs Tagen die Welt erschaffen und den siebten Tag der Woche zum heiligen Ruhetag erklärt. An diesem Tag soll jedes Wesen nach einer anstrengenden Woche zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen. Daher ist am Sabbat das Arbeiten verboten und es sind nur Tätigkeiten erlaubt, die notwendig sind um das Leben aufrechtzuerhalten.

Salam

Arabisches (Gruß-)Wort, das übersetzt „Wohlbefinden, Heil, Friede“ bedeutet. Die Redensart „Salam aleikum“ = „Heil, Friede mit euch“ leitet sich davon ab.

Schächten

Schlachten koscherer Tiere gemäß religiöser Vorschrift durch Schnitte in den Hals und Ausbluten lassen. Mit einem scharfen glatten Messer werden mit nur einem fachmännischen Schnitt Hauptschlagadern, Nervenstränge, Luft- und Speiseröhre durchtrennt. Das Tier soll auf diese Weise so viel Blut wie möglich verlieren.

Schalom

Hebräische Begrüßungsformel und zentrales Wort im Judentum sowie gängigster Gruß unter Juden. „Schalom“ bedeutet übersetzt „Unversehrtheit, Heil, Frieden“.

Synagoge

Jüdisches Gotteshaus und Mittelpunkt jüdischer Gemeinden. Dort beten Jüdinnen und Juden dreimal am Tag. Außerdem ist die Synagoge ein Lernort und Treffpunkt der Gemeinde. Der Begriff stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Haus der Versammlung“. In liberalen Synagogen sitzen Frauen und Männer zusammen und nehmen gleichberechtigt am Gottesdienst teil. In orthodoxen Gemeinden sitzen die Männer vorne, die Frauen in einem eigenen Bereich dahinter. In manchen Synagogen gibt es für die Frauen eine Empore, die einem Balkon ähnelt.

Tallit

Jüdischer Gebetsmantel. Das rechteckige Kleidungsstück ist aus weißer Wolle, Baumwolle oder Seide gefertigt und hat an den Seiten blaue oder schwarze Streifen. Einige orthodoxe Juden tragen einen kleinen Tallit unter ihrer Alltagskleidung, um ihrer starken Religiosität Ausdruck zu verleihen – sie sehen ihr Leben als Gebet.

Talmud

Sammlung der Gesetze und religiösen Überlieferungen des Judentums, von hebräisch „talmû“ (Belehrung oder Lehre). Die Schrift erklärt die 613 Gebote und Verbote der Thora und gibt so Antworten auf alle wichtigen Fragen des jüdischen Lebens. Sie ist neben der Thora das wichtigste Buch der jüdischen Religion. Der Talmud enthält zum Beispiel Vorschriften für koscheres Essen, Anweisungen für das Zusammenleben von Mann und Frau, für Hochzeit und Ehescheidung, Gestaltung der Festtage und für die rituelle Reinigung.

Tanach

Anderes Wort für die sogenannte hebräische Bibel. Der Begriff ist zusammengesetzt aus den Abkürzungen der Wörter Thora (Unterweisung), Nevi'im (Propheten) und Ketuvim (Schriften).

Thora

Dieser hebräische Begriff bedeutet übersetzt Unterweisung, Lehre, Führung, Gesetz, und dient in der jüdischen Tradition als Bezeichnung für die fünf Bücher des Propheten Moses, die als Gesetz Gottes den Kern des jüdischen Glaubens ausmachen. Die Thora umfasst 613 Ge- und Verbote, die Schöpfungsgeschichte, die Geschichte der ersten Menschen und des Volkes Israel von den Anfängen bis zum Tod von Moses. Das zentrale Element dieses Buches sind die zehn Gebote. Die Lesung aus der Thorarolle, die im geschmückten Thoraschrein aufbewahrt wird, ist Kernstück jedes jüdischen Gottesdienstes.

Thoraschrein

In jeder Synagoge steht ein Schrank, in dem mindestens eine Thorarolle aufbewahrt wird. Der Thoraschrein befindet sich in der Synagoge immer an der Wand in einer Nische, die nach Jerusalem zeigt, in Deutschland also an der Ostseite. Von außen ist dieser Platz als Erker erkennbar.

Thorarolle

Pergamentrolle mit dem Text der Thora, auf der die fünf Bücher in Hebräisch (ohne Vokale) von Hand aufgeschrieben sind. Jede jüdische Gemeinde besitzt eine solche kostbare Rolle und bewahrt sie im Thoraschrein auf. Zum Lesen der Texte benutzt der Vorleser den Jad, einen Zeigestock, der die Thora vor Verschmutzung bewahren soll.

Toleranz

Der aus dem Lateinischen stammende Begriff (von lateinisch tolerantia = Duldsamkeit) bedeutet Geltenlassen von religiösen, sozialen, politischen und philosophischen Überzeugungen, die nicht den eigenen Anschauungen entsprechen. Menschen sind verschieden und alle haben in demokratischen Staaten das Recht, im Rahmen der Gesetze nach ihren Vorstellungen zu leben. Die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist im deutschen Grundgesetz festgeschrieben.

Weltreligion

In weiten Teilen der Welt verbreitetes Glaubensbekenntnis mit einer großen Anhängerschaft. Zu den weltweit fünf größten Religionen gehören das Christentum, der Islam, Buddhismus, Hinduismus und das Judentum.

Zopfbrot

Auch „Berches“ genannt, Festtags- und Sabbatbrot der Juden. Es besteht aus mehreren einzelnen Teigsträngen, die die 12 Stämme Israels symbolisieren sollen. Je sechs werden zu einem Zopf verflochten und aufeinander gesetzt. Durch Andrücken erhält der Berches seine Form, wobei es keine Vorschrift dafür gibt, wie das Zopfbrot genau aussehen soll.